

# Übungsklausur



STAATLICH ANERKANNTE  
FACHHOCHSCHULE

|                          |  |
|--------------------------|--|
| Studiengang/<br>Semester | <b>Betriebswirtschaft/<br/>5. Semester</b> |
| Fach                     | <b>Finanzwissenschaft</b>                  |
| Vorbereitung auf         | <b>Prüfungsleistung</b>                    |
| Kennzeichen              | <b>BW-FIW-K11</b>                          |

Sehr geehrte Fernstudierende,  
sehr geehrter Fernstudierender,

die nachfolgenden Aufgaben sollen Sie auf die bevorstehende **Prüfungsleistung** im Studienfach **Finanzwissenschaft** vorbereiten. Der Charakter der Aufgaben und die Stoffgebiete umreißen Umfang und Anforderungsniveau dieser Prüfung. Das bedeutet jedoch *nicht*, dass die *Studieninhalte* dieser Übungsklausur in Art und Gewichtung mit der Prüfungsklausur *übereinstimmen* müssen. Auch andere, hier nicht berücksichtigte, Stoffgebiete aus den Studienbriefen können geprüft werden. Wir empfehlen Ihnen, die Übungsklausur vollständig durchzuarbeiten, um einen Überblick über Ihren Kenntnisstand zu erhalten.

Deswegen geben wir Ihnen Lösungen und Lösungshinweise und einen Bewertungs- und Notenschlüssel, damit Sie diesen sofort überprüfen und einordnen können.

*Sie werden natürlich nur dann ein objektives Bild Ihres Leistungsstandes erhalten, wenn Sie die Übungsklausur unter Prüfungsbedingungen absolvieren. Beachten Sie daher bitte, dass für die Klausur ein **Taschenrechner** (den Sie für die Übungsklausur nicht benötigen) zugelassen ist und **90 Minuten** Bearbeitungszeit veranschlagt sind. Unsere Lösungshinweise sollten selbstverständlich erst dann gelesen werden, wenn Sie zuvor alle Aufgaben eigenständig bewältigt haben.*

Stellen Sie beim Ergebnisvergleich Kenntnislücken fest, dann raten wir Ihnen, noch einmal die entsprechenden Kapitel in Ihren Studienbriefen durchzuarbeiten.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg  
und eine gute Vorbereitung auf Ihre Prüfung.

## Bewertungsschlüssel

| Aufgabe                       | 1  | 2  | 3  | 4  | $\Sigma$   |
|-------------------------------|----|----|----|----|------------|
| maximal erreichbare Punktzahl | 30 | 20 | 25 | 25 | <b>100</b> |
| mein erreichte Punktzahl      |    |    |    |    |            |

## Notenspiegel

| Note         | 1,0      | 1,3       | 1,7       | 2,0       | 2,3       | 2,7          | 3,0       | 3,3       | 3,7         | 4,0       | 5,0               |
|--------------|----------|-----------|-----------|-----------|-----------|--------------|-----------|-----------|-------------|-----------|-------------------|
|              | sehr gut |           | gut       |           |           | befriedigend |           |           | ausreichend |           | nicht ausreichend |
| notw. Punkte | 100 - 95 | 94,5 - 90 | 89,5 - 85 | 84,5 - 80 | 79,5 - 75 | 74,5 - 70    | 69,5 - 65 | 64,5 - 60 | 59,5 - 55   | 54,5 - 50 | 49,5 - 0          |

**Aufgabe 1****insg. 30 Punkte**

*Was versteht man unter Externen Effekten? Welche umweltpolitischen Instrumente stehen dem Staat zur Verfügung, auf diese zu reagieren, und wie sind diese Instrumente zu bewerten?*

**Aufgabe 2****insg. 20 Punkte**

*Erläutern Sie die Eigenschaft der „Built-in-Flexibility“ eines finanzpolitischen Instruments. Geben Sie zwei Beispiele für finanzpolitische Instrumente, die diese Eigenschaft besitzen und zeigen Sie auf, wie diese in einem konjunkturellen Boom und wie in einer Rezession wirken. Beschreiben Sie kurz das Konzept der „Formula Flexibility“.*

**Aufgabe 3****insg. 25 Punkte**

*Erläutern Sie das Allokationsziel der Finanzpolitik und erörtern Sie, welche Bedeutung Marktversagen für dieses Ziel hat. Teilen Sie die Güter nach der Art des Marktversagens ein und nennen Sie Beispiele. Gehen Sie kurz auf den Begriff der Meritorischen Güter ein.*

**Aufgabe 4****insg. 25 Punkte**

*Bei der Steuererhebung weichen Steuerpflichtiger und Steuerdestinatar oftmals voneinander ab. Erläutern Sie die Wirkungen von Steuern. Schildern Sie hierbei die unterschiedlichen Inzidenzkonzepte anhand jeweils eines Beispiels.*

**Lösung zu Aufgabe 1**

SB 5, S. 37-46

**insg. 30 Punkte**

Was versteht man unter Externen Effekten? Welche umweltpolitischen Instrumente stehen dem Staat zur Verfügung, auf diese zu reagieren, und wie sind Instrumente diese zu bewerten?

Externe Effekte sind Effekte, die als Nebeneffekte von Konsum- oder Produktionsentscheidungen ökonomischer Agenten ausgehen und damit unbeteiligte Dritte betreffen. **2 Pkt.**

Diese Effekte werden nicht durch das Preissystem erfasst und sind so nicht Gegenstand des Marktprozesses. **1 Pkt.**

Externe Effekte sind ein zentrales Konzept im Rahmen der Umweltpolitik. **1 Pkt.**

Staatliche Detailsteuerung:

Durch Ge- und Verbote kann der Staat Aktivitäten, die mit externen Effekten verbunden sind, steuern oder auch vollständig beenden. **2 Pkt.**

## Vorteile:

- Umweltpolitische Ziele können schnell durchgesetzt werden, auch durch sehr kurzfristige Maßnahmen **1 Pkt.**
- Die Wirkungen von Ge- und Verboten sind sicher vorhersehbar **1 Pkt.**
- Ge- und Verbote sind verwaltungstechnisch einfach handhabbar **1 Pkt.**

## Nachteile:

- Ökonomische und ökologische Ineffizienz **1 Pkt.**
- Nicht-Marktkonformität des Instruments **1 Pkt.**
- Gefahr von Wettbewerbsverzerrungen **1 Pkt.**

Globalsteuerung:

Durch finanzpolitische Instrumente – insb. Steuern, Gebühren, sonst. Abgaben – wird versucht, die externen Effekte in den Preismechanismus zu integrieren. **2 Pkt.**

Über den Marktmechanismus kann dadurch theoretisch die optimale Allokation von Umweltgütern erreicht werden. **2 Pkt.**

Vorteile: Bei Verwendung des Preis-Standard-Ansatzes kann zu gesamtwirtschaftlich geringen Kosten ein festgelegtes Umweltziel erreicht werden. **2 Pkt.**

Nachteile: Die Bestimmung des theoretisch optimalen Abgabensatzes (in Höhe der durch die externen Effekte induzierten Schadensfunktion) ist kaum möglich. **2 Pkt.**

Verwaltungstechnisch ist eine Abgabenlösung auch nach dem Preis-Standard-Ansatz sehr anspruchsvoll. **1 Pkt.**

Selbststeuerung (Umweltlizenzen): **2 Pkt.**

Der Staat definiert einen Umweltstandard, der z.B. eine Höchstmenge an bestimmten Emissionen zulässt. In Höhe dieser Emissionen verkauft er dann handelbare Lizenzen, die zur Emission einer bestimmten Menge an Schadstoffen berechtigen

Die Emissionsrechte werden an einem Markt gehandelt, der Preis bildet sich nach Angebot und Nachfrage.

**2 Pkt.**

Vorteile: Das vorgegebene Umweltziel wird kosteneffizient erreicht.

**2 Pkt.**

Durch Anpassung der Gesamtmenge an Umweltlizenzen kann eine relativ leichte Anpassung an veränderte Umweltstandards erreicht werden.

**2 Pkt.**

Nachteile: Andere staatliche Ziele können bei der Preissetzung nicht berücksichtigt werden.

**1 Pkt.**

## Lösung zu Aufgabe 2 SB 4, S. 11-14; S. 18 - 19

**20 Punkte**

Erläutern Sie die Eigenschaft der „Built-in-Flexibility“ eines finanzpolitischen Instruments. Geben Sie zwei Beispiele für finanzpolitische Instrumente, die diese Eigenschaft besitzen und zeigen Sie auf, wie diese in einem konjunkturellen Boom und wie in einer Rezession wirken. Beschreiben Sie kurz das Konzept der „Formula Flexibility“.

Definition „Built in Flexibility“:

Durch automatische Stabilisatoren wirkt das finanzpolitische Instrumentarium ohne diskretionäre Eingriffe des Staates konjunkturglättend.

**2 Pkt.**

Beispiel Einkommensteuer:

Eine progressive Einkommensteuer (Steueraufkommenselastizität  $> 1$ ) führt im Boom zu überproportional steigendem Steueraufkommen. Es wird private Kaufkraft abgeschöpft und einer konjunkturellen Überhitzung entgegengesteuert.

**3 Pkt.**

In der Rezession gehen die Steuereinnahmen einer progressiven Einkommensteuer überproportional zurück; der private Sektor wird relativ entlastet, der Nachfragerückgang abgeschwächt.

**3 Pkt.**

*Bedingungen für Wirksamkeit:*

Die Steuerschuld muss ohne Zeitverzögerung entrichtet werden.

**1 Pkt.**

Zusätzliche Steuereinnahmen müssen im Boom ohne konjunkturelle Wirkung stillgelegt werden, in der Rezession müssen die Einnahmen konjunkturstützend verwendet werden.

**2 Pkt.**

Beispiel Arbeitslosenversicherung:

Im Boom, der durch zunehmende Beschäftigung und steigende Löhne gekennzeichnet ist, steigt bis zur Beitragsbemessungsgrenze die individuelle Belastung mit Versicherungsbeiträgen und steigen die Einnahmen der Arbeitslosenversi-

**3 Pkt.**

cherung. Wiederum wird dem privaten Sektor Kaufkraft entzogen und auf öffentlicher Seite Überschüsse erwirtschaftet.

In der Rezession, die v.a. mit zurückgehender Beschäftigung verbunden ist, wird durch die Leistung von Arbeitslosengeld das individuelle Einkommen verstetigt und damit der private Sektor gestärkt.

**3 Pkt.**

Die Bundesanstalt für Arbeit muss willens und in der Lage sein, Überschüsse zu bilden.

**1 Pkt.**

Definition „Formula Flexibility“:

Der Staat ergreift dann konkrete (diskretionäre) konjunkturglättende Maßnahmen, wenn bestimmte Frühindikatoren einen bestimmten Handlungsbedarf aufzeigen. Es soll ein Automatismus zum Ergreifen von Maßnahmen für die fiskalpolitisch Verantwortlichen geschaffen werden.

**2 Pkt.**

## Lösung zu Aufgabe 3    SB 1, S.16 – 19    insg. 25 Punkte

Erläutern Sie das Allokationsziel der Finanzpolitik und erörtern Sie, welche Bedeutung Marktversagen für dieses Ziel hat. Teilen Sie die Güter nach der Art des Marktversagens ein und nennen Sie Beispiele. Gehen Sie kurz auf den Begriff der Meritorischen Güter ein.

Allokationsziel (im engen Sinne): Bereitstellung/Erstellung von öffentlichen Gütern.

**2 Pkt.**

Öffentliche Güter sind Güter, die der Markt gar nicht oder nur unvollkommen anbietet.

**2 Pkt.**

Marktversagen:

Auslöser für Marktversagen ist die Existenz von Externen Effekten. Externe Effekte sind Auswirkungen wirtschaftlicher Tätigkeiten von Wirtschaftssubjekten auf die Produktions- bzw. Konsummöglichkeiten anderer Wirtschaftssubjekte, ohne dass zwischen den Beteiligten Rechte auf Entgelt oder Kompensation bestehen.

**2 Pkt.**

Die Bereitstellung bzw. Erstellung von öffentlichen Gütern durch den Staat wird damit begründet, dass der Markt aufgrund der Existenz von Externen Effekten bei diesen Gütern nicht in der Lage ist, bestimmte von den Wirtschaftssubjekten gewünschte Produkte oder Leistungen bereitzustellen.

**2 Pkt.**

Öffentliche Güter sind im Gegensatz zu privaten Gütern, bei denen der Marktmechanismus funktioniert, dadurch gekennzeichnet, dass

- der Konsum dieser Güter nicht rivalisiert und/oder
- das Ausschlussprinzip nicht angewendet werden kann

**2 Pkt.**

**2 Pkt.**

Nicht rivalisierender Konsum:

Bei nicht rivalisierendem Konsum steht der Nutzen eines Gutes, ohne Beeinträchtigung anderer, allen zur Verfügung. Ein Ausschluss ist in diesem Falle ineffizient, auch wenn er möglich ist, da der Gesamtnutzen durch jeden weiteren

**2 Pkt.**

Konsumenten erhöht wird.

Nichtanwendbarkeit des Ausschlussprinzips:

Trotz rivalisierendem Konsum können die Individuen wegen mangelnder technischer Möglichkeiten nicht vom Konsum eines Gutes ausgeschlossen werden.

**1 Pkt.**

Bei fehlender Ausschlussmöglichkeit sind die Konsumenten nicht gezwungen (ist es für sie nicht rational), ihre wahren Präferenzen für das betroffene Gut zu enthüllen.

**1 Pkt.**

Hier besteht die sogenannte Free-Rider- oder Trittbrettfahrer-Problematik. Verhalten sich alle Individuen so, dass sie ihre Präferenzen nicht offenbaren, existiert keine effektive Nachfrage für die Leistung.

**2 Pkt.**

Einteilung und Beispiele:

| Konsum              | Ausschluss |               |
|---------------------|------------|---------------|
|                     | möglich    | nicht möglich |
| rivalisierend       | 1          | 2             |
| nicht rivalisierend | 3          | 4             |

zu 1) Privates Gut, effiziente Bereitstellung durch den Markt: Brot, Bier, etc.

**1**

zu 2) Marktversagen wegen mangelnder oder zu teurer Ausschlussmöglichkeit: Straßenbenutzung bei wenig Raum

**1**

zu 3) Marktversagen wegen nicht-rivalisierendem Konsum: Parkbenutzung bei viel Raum

**1**

zu 4) Rein-öffentliches Gut, nicht rivaler Konsum und fehlende Ausschlussmöglichkeit: Maßnahmen zur Verbesserung der Wasser- und Luftqualität, Straßenbeleuchtung

**1**

Meritorische Güter:

Meritorische Güter sind rivalisierende Güter, bei denen das Ausschlussprinzip funktioniert; der Charakteristik nach also private Güter. Bei Meritorischen Gütern sind nach Ansicht des Staates die Präferenzen verzerrt, d.h. sie werden nicht in dem Maße nachgefragt, wie es der Staat für erforderlich erhält. Deshalb stellt der Staat diese Güter zur Verfügung.

**2**

Beispiel: Impfungen, Bildung

**1**

## Lösung zu Aufgabe 4 SB 2, S. 31 - 33

## 25 Punkte

Bei der Steuererhebung weichen Steuerpflichtiger und Steuerdestinatar oftmals voneinander ab. Erläutern Sie die Wirkungen von Steuern. Schildern Sie hierbei die unterschiedlichen Inzidenzkonzepte anhand jeweils eines Beispiels.

- Die Steuerinzidenz beschreibt das Ergebnis der sogenannten Überwälzbarkeit von Steuern. **1 Pkt.**
- Formale Inzidenz: **1 Pkt.**
- Ursprüngliche Verteilung der Steuerverpflichtung durch den Gesetzgeber. **2 Pkt.**
- Effektive Inzidenz: **1 Pkt.**
- Endgültige Lastverteilung nach der Überwälzungskette. **2 Pkt.**
- Absolute Inzidenz: **1 Pkt.**
- Verteilungseffekte der Änderung einer Steuer, wobei die öffentlichen Ausgaben konstant gehalten werden. **2 Pkt.**
- Beispiel Erhöhung der Einkommensteuer: Führt zur Kaufkraftabschöpfung. Je nach Wirtschaftslage kann dies zu Unterbeschäftigung, Senken des Preisniveaus oder Senkung der Inflationsrate führen. *(Analoges Beispiel wird gleich bewertet.)* **3 Pkt.**
- Differentialinzidenz: **1 Pkt.**
- Verteilungswirkungen einer Steuer, die sich ergeben, wenn eine Steuer durch eine andere ersetzt wird. Ausgaben- und Einnahmenniveau des Staates bleiben gleich. **2 Pkt.**
- Beispiel: Gesamtes Steueraufkommen wird nicht mehr durch die Einkommensteuer sondern über Tabaksteuer erzielt. Dies führt zu einer Umverteilung innerhalb der Haushalte. „Rauchende“ Haushalte werden gegenüber den „nicht-rauchenden“ Haushalten belastet; ebenso ist der angrenzende Bereich der Tabakindustrie betroffen. *(Analoges Beispiel wird gleich bewertet.)* **3 Pkt.**
- Budgetinzidenz: **1 Pkt.**
- Betrachtung der Änderung von Haushalts-/Budgetposten, die sich aus der kombinierten Wirkung von Steuer- und Ausgabenänderungen ergeben. Das Staatsbudget bleibt ausgeglichen. Die Verteilungssituation spezieller Haushalte wird durch beide Maßnahmen berührt. **2 Pkt.**
- Beispiel: Die Erhöhung von Staatsausgaben wird durch die Erhöhung der Einkommensteuer finanziert. Dadurch werden private Einkommen der Haushalte gemindert. Die Käufe des Staates beeinflussen aber die privaten Einkommen durch ihre Effekte auf die Löhne durch eine unterschiedliche Inanspruchnahme bestimmter Branchen und Sektoren. *(Analoges Beispiel wird gleich bewertet.)* **3 Pkt.**